UKS
Universitätsklinikum
des Saarlandes

Zeitschrift des UKS
und des Vereins
seiner Freunde

www.uks.eu/freunde

UKS report

IV 2012

ZÄHNE

Wissenschafft Gesundheit

Unsere Vision ist Innovation

Spezialist für die Herstellung und den Vertrieb von

- Augentropfen (z.B. **HYLO-**COMOD®)
- Augensalben (z.B. **Dexa-Gentamicin** Augensalbe)
- Arzneimitteln für die Allgemeinmedizin (z.B. **Bromelain-**POS®)

Entwickler der innovativen COMOD®- und 3K®-Systeme

- patentierte Sicherheit
- ohne Konservierungsmittel
- weltweit im Einsatz

URSAPHARM Arzneimittel GmbH, Industriestraße, 66129 Saarbrücken, www.ursapharm.de

URSAPHARM

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

zu einem gesunden Körper gehören gesunde Zähne, denn wenn die Zähne nicht gesund sind, kann dies negative Auswirkungen auf den gesamten Organismus haben. Weil sich das UKS als Zentrum der Universitätsmedizin in seinem Leitbild dazu bekennt, das gesamte Spektrum der Medizin anzubieten, ist es nur folgerichtig, dass dabei auch die Zahnmedizin vertreten ist. Das ist nicht selbstverständlich, sollte doch vor mehr als zehn Jahren die Zahnmedizin in Homburg aufgelöst werden. Diese Pläne konnten verhindert werden – zum Vorteil der Patienten und der Studenten, denn nur Homburg bietet im Saarland die Möglichkeit, Zahnmedizin zu studieren.

Ein eindrucksvoller Beweis für die erstklassige Qualität unserer Zahnmedizin, insbesondere für das international anerkannte Niveau ihrer Forschungsarbeit, ist eine Veröffentlichung in der führenden Fachzeitschrift Nature Nanotechnology: Mit einem Aufsatz über den Einsatz von Nanomaterialien in der Kariesprävention war die Klinik für Zahnerhaltung als erste deutsche Zahnklinik in der Zeitschrift vertreten. Nature Nanotechnology besteht seit 1960 und hat bis heute lediglich etwa zehn Beiträge aus dem Bereich Zahnmedizin veröffentlicht.

Unserem Leitbild entsprechend legen wir besonderen Wert auf ethische und soziale Kompetenz. Wir stellen Ihnen ein Team vor, das diesen Anspruch in die Praxis umsetzt: Mit großem persönlichen Engagement unterstützen Augenärzte des UKS Menschen in Peru. Einen Bericht über ihre jüngste Reise finden Sie auf Seite 14.

Wir wünschen Ihnen ein friedvolles Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr 2013!

Der Vorstand

Prof. Wolf-Ingo Steudel
Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender

Ulrich Kerle
Kaufmännischer Direktor

Paul Staut
Pflegedirektor

Prof. Michael Menger
Dekan der Medizinischen Fakultät der UdS

03 Editorial / Impressum

TITELTHEMA
05 Zähne brauchen Schutz und Pflege
06 Karies in Wissenschaft und Praxis
07 Parodontitis – nicht nur ein Zahnproblem
08 Kieferorthopädie – Was? Wann? Warum?
09 Kieferorthopädie – nicht nur für Kinder
10 Prothetische Zahnmedizin schließt Lücken
11 Möglichkeiten und Wege der Behandlung von Zahnlosigkeit
12 Dentale Implantation – Ein Fallbericht
13 Neue Technik bei Mittelgesichtsrücklagen

UKS WELTWEIT
14 Augenärzte des UKS helfen in Peru

OPERATIONSTECHNIK
16 Operationen mit dem da Vinci®-System im HNO-Bereich

RINGVORLESUNG
17 Medizinische Forschung von A bis Z

WEITERBILDUNG
18 ADHS-Kongress

KLINIKPORTRAITS
20 Klinik für Innere Medizin I
22 Klinik für Neurologie

KALEIDOSKOP
24 Buchtipp: Bliesgau Haiku
25 Zwischen Wachen und Träumen

KINDER! KINDER!
26 Herbstfest der FlexiMedKids

27 PERSONALIA + PREISE
30 FREUNDE + FÖRDERER
32 NACHRICHTEN
34 TERMINE
35 Weihnachtsgrüße der Redaktion

Korrektur

Das Foto zum Portrait der Giftinformationszentrale auf Seite 22 des UKS-Reports III/2012 zeigt nicht die Früchte der Eibe, vielmehr sind die Früchte der Stechpalme/Ilex zu sehen. **Sowohl die Früchte der Eibe, als auch die der Stechpalme sind sehr giftig!**

Impressum
Zeitschrift des UKS und des Vereins seiner Freunde

Herausgeber
Prof. Wolf-Ingo Steudel,
Prof. Bernhard Schick,
Prof. Nikolaus Müller-Lantzsch

Redaktionsanschrift
UKS, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Gebäude 11,
D-66421 Homburg
Telefon: 0 68 41 - 16 - 2 31 49
oder - 2 31 62
Fax: 0 68 41 - 16 - 2 31 39
E-Mail: uks.report@uks.eu

Verantwortliche Redakteurin
Christiane Roos (cros)

Redaktion
Karin Richter (ric)
Christian Schütz (schü),
Endkorrektur

Autoren dieser Ausgabe
Dr. Simone Bojer
Dr. Henrik Holtmann
Rosemarie Kappler
Dr. Peter Krug
Christina Nickolay
Prof. Stefan Rupf
Prof. Bernhard Schick
Franziska Thieme

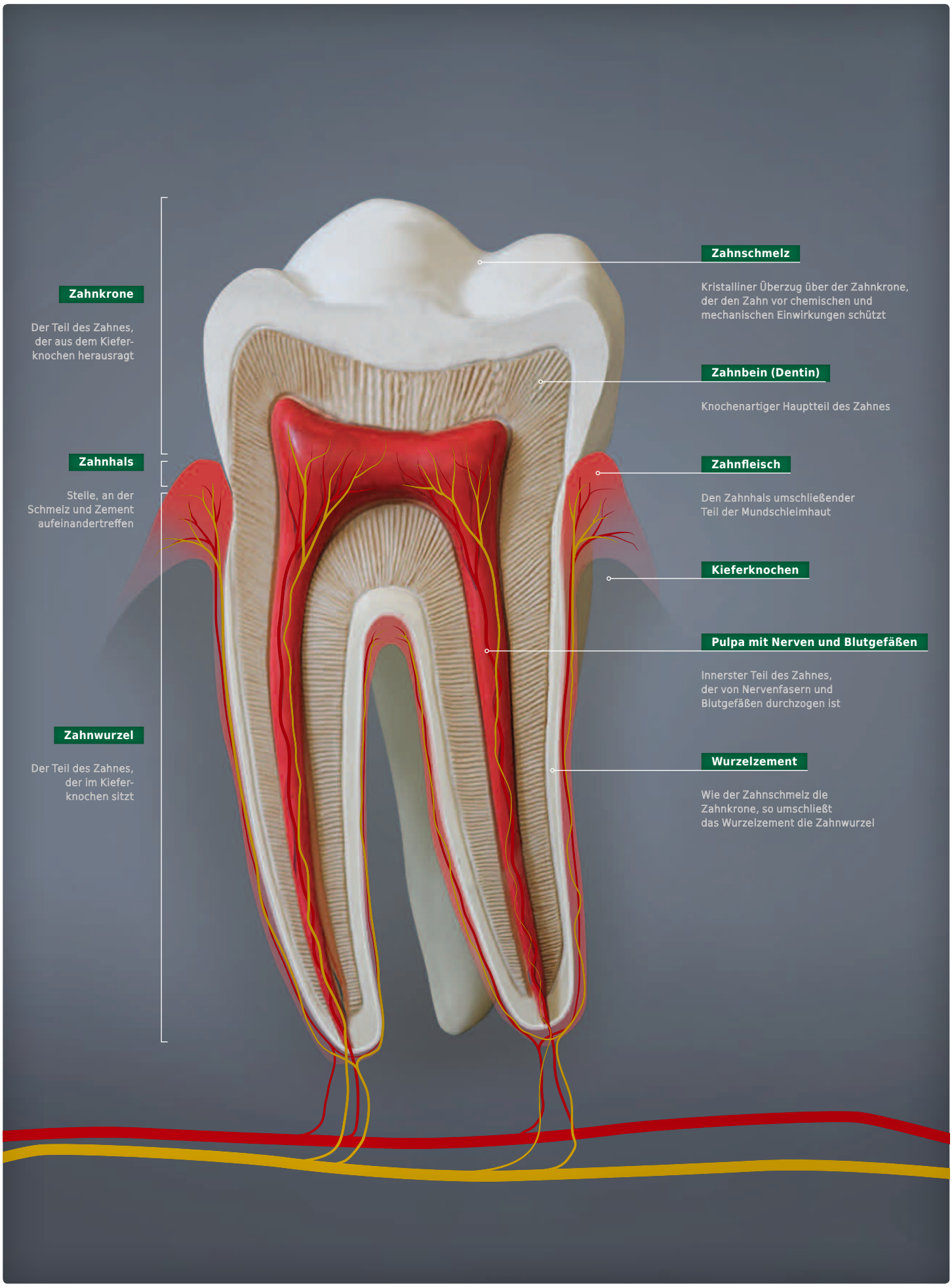
Grafik & Fotoredaktion
Oliver Herrmann
Jennifer Maas
Rüdiger Koop

Titelgestaltung
Oliver Herrmann

Druck und Anzeigenwerbung
OVD.eu – Events & Werbeservice
Johanna-Wendel-Straße 13
66119 Saarbrücken
uks-report@ovd.eu
Ansprechpartner: Andrey Gurti

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier – der Umwelt zuliebe.

Die Herausgeber weisen darauf hin, dass aus Gründen der Lesbarkeit und des Sprachstils in unseren Beiträgen nur die männliche Form benutzt wird. Die weibliche Form ist ausdrücklich eingeschlossen.


Zahnkrone
Der Teil des Zahnes, der aus dem Kiefer-knochen herausragt
Zahnhals
Stelle, an der Schmelz und Zement aufeinandertreffen
Zahnwurzel
Der Teil des Zahnes, der im Kiefer-knochen sitzt
Zahnschmelz
Kristalliner Überzug über der Zahnkrone, der den Zahn vor chemischen und mechanischen Einwirkungen schützt
Zahnbein (Dentin)
Knochenartiger Hauptteil des Zahnes
Zahnfleisch
Den Zahnhals umschließender Teil der Mundschleimhaut
Kieferknochen
Pulpa mit Nerven und Blutgefäßen
Innerster Teil des Zahnes, der von Nervenfasern und Blutgefäßen durchzogen ist
Wurzelzement
Wie der Zahnschmelz die Zahnkrone, so umschließt das Wurzelzement die Zahnwurzel

Zähne brauchen Schutz und Pflege

In der Liebeslyrik des Orients priesen Poeten die Zähne ihrer Angebeteten als Perlenreihen und im Hohenlied vergleicht der Dichter die Zähne der Geliebten mit einer Herde sauberer, frisch geschorener Schafe – ein Ausdruck für bewunderungswürdige Reinheit. Heute gilt in manchen Kreisen: je weißer die Zähne, desto höher das gesellschaftliche Ansehen. Doch der Mensch braucht nicht möglichst weiße, sondern möglichst gesunde Zähne.

TEXT *christiane roos* ***ILLUSTRATION*** *oliver herrmann* ***FOTOS*** *kliniken des zentrums für zahn-, mund- und kieferheilkunde*

Das härteste und widerstandsfähigste Material des menschlichen Körpers ist der Zahnschmelz, jene Schicht, von der die aus dem Kiefer herausragenden Teile der Zähne überzogen sind. Der Zahnschmelz ist eine Schutzschicht. Er bewahrt die Zähne vor chemischen Einflüssen und vor mechanischen Schäden, die beim Beißen und Kauen auftreten könnten. Aber auch der Zahnschmelz ist nicht unzerstörbar. Er muss gepflegt werden – regelmäßiges Zähneputzen muss schon Kindern zur Gewohnheit werden – und darf nicht überstrapaziert werden: Zähne sind keine Nussknacker und dürfen nicht als Flaschenöffner oder Beißzange benutzt werden.

Im schlimmsten Fall können Schäden im Zahnschmelz die Einnistung von Bakterien und Infektionen mit weitreichenden Folgen für den gesamten Organismus nach sich ziehen.

Die vier im Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde zusammengeschlossenen Zahnkliniken des UKS bieten das komplette Diagnose- und Therapiespektrum, das erforderlich ist, um gesunde Zähne gesund zu erhalten, Krankheiten im Bereich des Mundes, der Zähne- und des Zahnhalteapparates zu behandeln und Patienten mit individuell angepasstem Zahnersatz zu versorgen.

Die Klinik für Zahnerhaltung (Seite 6 + 7) befasst sich schwerpunktmäßig mit der Prävention, der Diagnostik und der Therapie von Karies und Zahnfleischerkrankungen. In der Kieferorthopädie (Seite 8 + 9) werden Kinder und Erwachsene mit Zahn- und Kieferfehlstellungen behandelt. Für die Versorgung mit Prothesen, Kronen und Brücken ist die Klinik für zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde zuständig (Seite 10 + 11). Die operativen Eingriffe der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie (Seite 12 + 13) reichen von der Behandlung von Schädel- und Gesichtsverletzungen bis zur Korrektur schwerer Kieferfehlstellungen und der Therapie von Lippen-, Kiefer-, Gaumenspalten.

Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde

Prof.
Matthias Hannig

Direktor der Klinik für Zahnerhaltung, Parodontologie und Präventive Zahnheilkunde

Prof.
Jörg Lisson

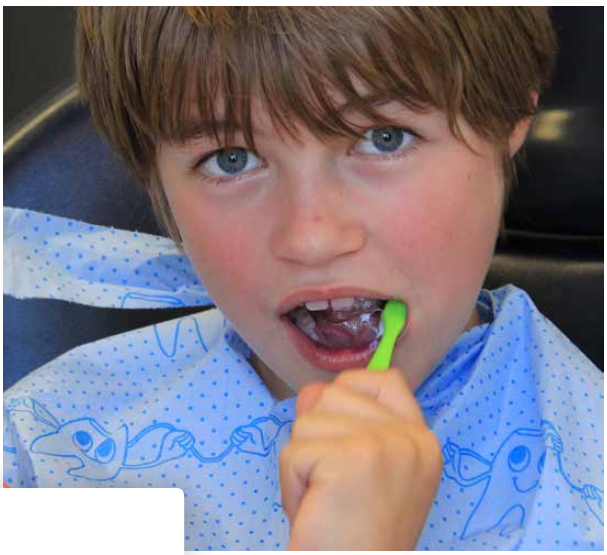
Direktor der Klinik für Kieferorthopädie

Priv.-Doz. Dr.
Frank Nothdurft

Komm. Direktor der Klinik für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde

Prof.
Wolfgang Spitzer

Direktor der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie



Wichtigste Maßnahme zur Kariesprävention ist das häusliche Zähneputzen.

Eltern sollten ihre Kinder regelmäßig kontrollieren und Flächen, die von den Kindern „vergessen“ werden, selbst nachputzen.

Zähneputzen nicht vergessen – Karies in Wissenschaft und Praxis

In der Klinik für Zahnerhaltung, Parodontologie und Präventive Zahnheilkunde forschen Klinikdirektor Prof. Matthias Hannig und seine Mitarbeiter unter anderem an Strategien zu Verhinderung von Karies. Und auch bei Diagnostik und Therapie haben die Zahnmediziner einen ihrer Schwerpunkte auf das Thema Karies gelegt.

TEXT stefan rupf FOTOS klinik für zahnerhaltung

Milchzahnkaries: Kariesschäden an einem unteren Backenzahn bei einem 6-jährigen Patienten.

Dieser Zahn wird im Laufe der Wechselgebiss-periode verloren-gehen und durch einen bleibenden Zahn ersetzt.

Wichtigstes Ziel ist es, ein Übergreifen der Karies auf die bleibenden Zähne zu verhindern

Biofilm – das Wort hört sich eigentlich ganz harmlos an. Es bezeichnet aber die Ursache eines gesundheitlichen Problems, das in der Bevölkerung nach wie vor weit verbreitet ist: Karies.

So werden trotz umfangreicher Prophylaxemaßnahmen mehr als fünf Prozent der jährlichen Gesamtleistungsausgaben der gesetzlichen und privaten Krankenversicherungen in Deutschland für Folgen der Karies aufgewendet.

Karies kann entstehen, wenn auf der Zahnoberfläche längerfristig ein bakterieller Zahnbelag – besagter Biofilm – existent ist. Die Bakterien dieses Biofilms bilden saure Stoffwechselprodukte, beispielsweise Lactat. Sie verursachen eine allmähliche Entkalkung und in Folge die Zerstörung der so genannten harten Zahnsubstanz, des Zahnschmelzes und des Zahnbeins.

In der Klinik für Zahnerhaltung werden alle Bevölkerungsgruppen behandelt, von Kleinkindern bis zu Senioren. Bei Kleinkindern besteht nach wie vor das Problem der frühkindlichen Karies. Bei älteren Menschen verändern Medikamente und Grunderkrankungen die Abwehrmöglichkeiten des Immunsystems und den Biofilm. Dadurch kann die Kariesanfälligkeit begünstigt werden.

Ein bewährtes Mittel zur Entfernung oder zumindest zur vorübergehenden Verringerung des bakteriellen Biofilms auf der Zahnoberfläche ist die regelmäßige individuelle Mundhygiene, das Zähneputzen.

Wie die Entstehung des Biofilms beeinflusst und Karies vorgebeugt werden kann, ist eines der Forschungsthemen in der Klinik für Zahnerhaltung. Ziel ist es, ein erfolgreiches Biofilm-Management zu entwickeln, das eine gezielte Kontrolle der bakteriellen Anhaftung und Biofilmbildung an der Zahnoberfläche ermöglicht. Hierzu zählen unter anderem Zahnoberflächenbeschichtungen, mit denen bakterielle Anhaftungen verhindert werden können (easy-to-clean-Oberflächenbeschichtungen), die Anreicherung von Füllungswerkstoffen mit antibakteriell wirksamen Zusätzen, die Applikation von Mundspülungen mit bestimmten wirksamen Mineralien, die Anwendung von Mundspülungen auf der Basis von natürlichen vorbeugenden Komponenten des Speichels, aber auch Verfahren zur gezielten Entfernung kariesverursachender Bakterien aus der Mundhöhle.

Kontakt

Klinik für Zahnerhaltung, Parodontologie und Präventive Zahnheilkunde

Telefon

0 68 41 - 16 - 2 49 64

E-Mail

zahnerhaltung.anmeldung@uks.eu

Der Autor

Prof. Stefan Rupf ist Oberarzt der Klinik für Zahnerhaltung, Parodontologie und Präventive Zahnheilkunde

Parodontitis – nicht nur ein Zahnproblem

Die Krankheit ist weit verbreitet: Mehr als 30 Prozent der 35- bis 44-Jährigen und mehr als 80 Prozent der 65- bis 74-Jährigen leiden unter Parodontitis. Die Behandlung der Krankheit gehört zum Therapiespektrum der Klinik für Zahnerhaltung, Parodontologie und Präventive Zahnheilkunde.

TEXT stefan rupf FOTO klinik für zahnerhaltung

Backenzahn eines 62-jährigen Patienten vor und nach der Parodontitis-Therapie.

Der Ausgangsbefund zeigt eine deutliche parodontale Entzündung. Gaumenseitig war eine Fistel zu erkennen.

Nach der Therapie ist das Zahnfleisch entzündungsfrei und die Fistel nicht mehr vorhanden.

Parodontitis ist eine Entzündung, von der das Zahnfleisch, der zahnhaltende Faserapparat, der Zahn selbst und der zahnhaltende Kieferknochen betroffen sind. Außer den Entzündungen zeigt sich die Ausbildung von Zahnfleischtaschen und im Röntgen-Befund wird der Verlust von zahntragendem Knochen sichtbar.

Ausgelöst und unterhalten wird die Erkrankung meist durch Mikroorganismen der Mundhöhle. Das Immunsystem der Betroffenen beeinflusst den Fortgang der Entzündung, sodass sowohl langsam fortschreitende chronische als auch rasch fortschreitende aggressive Erkrankungsformen beobachtet werden.

Aber die Parodontitis tritt nicht isoliert auf: Die parodontale Entzündung kann sich auf den allgemeinen Gesundheitszustand auswirken. Seit Langem ist bekannt, dass die Parodontitis in der Folge schwerer systemischer Erkrankungen rasch fortschreiten kann. Beispiele sind Störungen der Blutbildung, wie die Leukämie, oder auch genetische Störungen, wie beispielsweise die „Hypophosphatasie“ genannte Störung des Knochenstoffwechsels.

Besonderes Interesse erfordert die wechselseitige Beziehung zwischen der Parodontitis mit einer der Volkskrankheiten, dem Diabetes mellitus. Die Parodontitis erschwert die Einstellung des Blutzuckerwertes und erhöht das Risiko für weitere Folgen des Diabetes. Gleichzeitig begünstigt der Diabetes die Entstehung der Parodontitis und beschleunigt ihren Verlauf.

Die Mechanismen dieser Interaktion sind erst teilweise erforscht; man geht jedoch davon aus, dass parodontale Erreger oder ihre Produkte über die Zahnfleischtasche in die Blutbahn gelangen und dort die Synthese von Entzündungsmolekülen bewirken. Auf diese Weise kann die Wirkung des Insulins vermindert werden – eine Zunahme der Insulinresistenz ist die Folge.

Wird die Parodontitis behandelt, verbessert sich der Blutzuckerwert. Umgekehrt kann eine gut behandelte Parodontitis bei ungenügend eingestelltem Diabetes wieder auftreten.

Da sich eine optimale parodontale Behandlung günstig auf die Blutzuckerkontrolle auswirkt und langfristig zur Senkung des HbA_{1c}-Wertes beiträgt, sollte eine umfassende Betreuung von Diabetespatienten im Zusammenwirken von Diabetologen und Zahnmedizinern erfolgen.

Kontakt
Klinik für Zahnerhaltung, Parodontologie und Präventive Zahnheilkunde
Telefon
0 68 41 - 16 - 2 49 64
E-Mail
zahnerhaltung.anmeldung@uks.eu

Kieferorthopädie – Was? Wann? Warum?

Die meisten Menschen denken als Erstes an ihre eigene Zahnspange, wenn sie den Begriff „Kieferorthopädie“ hören – und freuen sich beim Blick in den Spiegel an ihren gerade stehenden Zähnen. Kieferorthopädie definiert sich aber nicht nur über gerade stehende Zähne.

TEXT franziska thieme FOTOS klinik für kieferorthopädie

Offener Biss

Einseitiger Kreuzbiss

Die Kieferorthopädie ist ein Fachgebiet der Zahnmedizin, das sich mit der Entstehung von Zahn- und Kieferfehlstellungen und mit deren Korrektur beschäftigt. In der Klinik für Kieferorthopädie des UKS (Direktor: Prof. Jörg Lisson) werden Patienten mit Fehlstellungen der Zahn- oder Kieferposition und den daraus folgenden Funktionsstörungen behandelt. Es sind Patienten, die wissen, dass es sich dabei nicht nur um ästhetische Probleme handelt.

So erhöhen etwa eine vergrößerte Frontzahnstufe (die oberen Schneidezähne stehen zu weit vor) und die Rücklage des Unterkiefers das Risiko einer Verletzung der Frontzähne. Zudem können der Mundschluss und die Nasenatmung eingeschränkt sein. Häufig werden Schnarchen und der „obstruktive Schlafapnoe“ genannte Atemstillstand im Schlaf beobachtet. Eine andere Fehlstellung, der „offene Biss“, führt zu Problemen bei der Aussprache von S-Lauten oder erschwert das herzhafte Zubeißen.

Die Entscheidung, ob und vor allem wann ein Kieferorthopäde aufgesucht werden sollte, ist nicht immer einfach zu treffen. Die häufig zu hörende Annahme „das hat Zeit bis alle Zähne durchgebrochen sind“, stimmt nur bedingt. Sie ist dann richtig, wenn zwar einige Zähne schief stehen, die Stellung der Kiefer zueinander aber regelrecht ist.

Die Aussage ist falsch, wenn Diskrepanzen zwischen Kiefergröße und -position bestehen. So sollten Krankheitsbilder wie ein Kreuzbiss, eine umgekehrte Frontzahnstufe oder eine stark ausgeprägte Retrognathie (also das Zurückliegen eines Kiefers) so früh wie möglich behandelt werden.

Denn eines ist sehr wichtig zu wissen: Nur Wachstum, das noch nicht abgeschlossen ist, kann beeinflusst werden. Viele Fehlstellungen der Kieferposition können nur therapiert und korrigiert werden, wenn die Behandlung zum richtigen Zeitpunkt beginnt. Zu spät erkannte und behandelte Fehlentwicklungen von Zähnen, Kiefer und Kausystem können zu Fehlregulationen der Muskeln und Gelenke oder zu frühzeitigem Zahnverlust führen. Möglicherweise lässt sich später eine Operation nicht vermeiden.

Kontakt
Klinik für Kieferorthopädie
Telefon
0 68 41 - 16 - 2 49 10
E-Mail
kieferorthopaedie.sekretariat@uks.eu

Die Autorin
Franziska Thieme ist zahnärztliche Mitarbeiterin der Klinik für Kieferorthopädie

Patient vor (oben) und nach kiefer-orthopädischem Lückenschluss

Kieferorthopädie – nicht nur für Kinder

Jeder kennt sie, vielleicht von sich selbst, vielleicht von seinen Kindern – die Zahnspange. Es gibt sie in vielen verschiedenen Varianten, herausnehmbar oder fest, je nachdem, was sie bewirken soll. Doch eines fällt auf: Die meisten Menschen verbinden eine Zahnspange mit der Kinderzeit.

TEXT franziska thieme FOTOS klinik für kieferorthopädie

Zahn- und Kieferfehlstellungen betreffen aber nicht nur die Kleinen. Immer mehr Erwachsene sind unzufrieden mit ihrem Aussehen oder haben Kiefergelenksprobleme. Diese können Folgen von Funktionsstörungen oder Anomalien der Kieferposition sein, die zu Verspannungen der Kaumuskulatur, erschwerter Nahrungsaufnahme oder gewohnheitsmäßiger Mundatmung führen.

Hier kann die Kieferorthopädie regulierend eingreifen, wobei neue Techniken es ermöglichen, die Therapie fast unsichtbar durchzuführen – Brackets werden von innen hinter die Zähne geklebt oder es werden entsprechende Schienen verwendet.

Das Behandlungsspektrum der Kieferorthopädie ist also keineswegs auf das Begradigen von Zähnen beschränkt. Neben ausschließlich kieferorthopädischen Behandlungen erfordern manche Konstellationen eine interdisziplinäre Zusammenarbeit. Beispielsweise können Schwierigkeiten bei der prothetischen Versorgung durch Zusammenwirken von Kieferorthopädie und Prothetik gelöst werden. So kann es nötig werden, Zähne an eine andere Stelle im Kiefer zu bewegen, um einen optimalen Zahnersatz anfertigen zu können. Abgebrochene Zähne oder Wurzelreste können „verlängert“ oder Zähne verkürzt werden; Lücken können geschlossen oder für eine Implantatversorgung geöffnet werden.

Eine Behandlung im Erwachsenenalter wird allerdings nur in Ausnahmefällen von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen. Das heißt, dass nur in Kombination mit einer chirurgischen Therapie eine Kostenübernahme möglich ist. Kombiniert kieferorthopädisch-kieferchirurgische Maßnahmen beinhalten immer die operative Umpositionierung mindestens eines Kiefers.

Kontakt
Klinik für Kieferorthopädie
Telefon
0 68 41 - 16 - 2 49 10
E-Mail
kieferorthopaedie.sekretariat@uks.eu

Prothetische Zahnmedizin im Lückengebiss

Bei einem Lückengebiss ist die Zahnreihe unterbrochen oder verkürzt, weil Zähne verloren gingen oder nicht angelegt waren. Je nach Anzahl der fehlenden Zähne handelt es sich hierbei um Einzelzahnlücken, ausgedehnten Schaltlücken oder um ein reduziertes Gebiss mit nur noch wenigen Restzähnen.

TEXT *christina nickolay* ***ILLUSTRATIONEN*** *oliver herrmann*

Die Klinik für zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde (Komm. Direktor: Priv.-Doz. Dr. Frank Nothdurft) arbeitet mit allen Therapieformen, die verloren gegangene Zähne oder defekte Zahnkronen ersetzen. Ziel der Therapie sind die prothetische Wiederherstellung des Kauorgans sowie die Prävention weiterer Gebisszerstörung und Fehlfunktion. Aufgrund des enormen Fortschritts in der Entwicklung neuer zahnärztlicher Werkstoffe und Technologien kommen zunehmend minimalinvasive Therapieverfahren zum Einsatz, bei denen die Zahnhartsubstanz geschont wird. Moderne Zahnprothetik erlaubt die Anfertigung von sowohl hoch ästhetischem als auch bioverträglichem Zahnersatz, ohne dabei Abstriche in der Funktion vornehmen zu müssen.

Kontakt

Klinik für zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde

Telefon

0 68 41 - 16 - 2 49 00

E-Mail

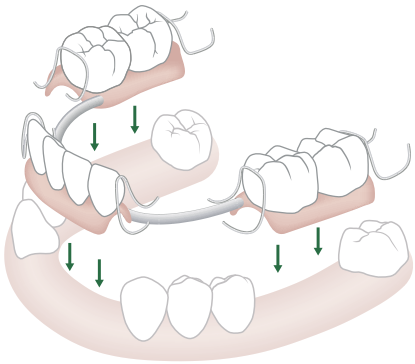
frank.nothdurft@uks.eu

Die Autorin

Christina Nickolay ist Zahnärztin der Klinik für zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde

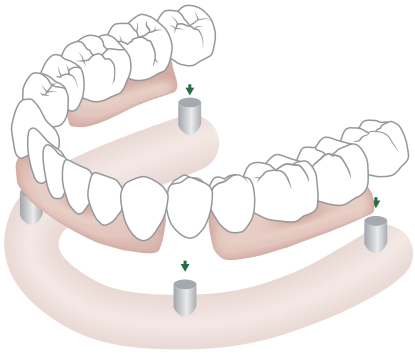
Oralprothetische Therapiekonzepte im Überblick

Bei den Versorgungsmöglichkeiten unterscheidet man grundsätzlich zwischen herausnehmbarem und festsitzendem Zahnersatz.



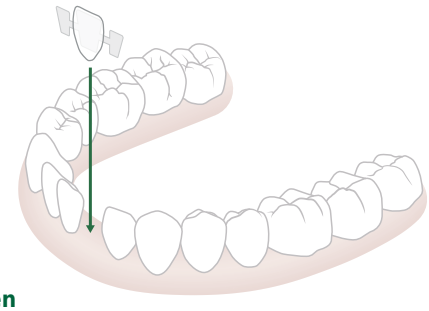
Herausnehmbare Klammerprothesen

Sie sind die einfachste und kostengünstigste Variante, Zahnlücken zu schließen. Dabei werden die fehlenden Zähne durch Prothesenzähne, die an den eigenen Zähnen mit Metallklammern befestigt werden, ersetzt. Sie können als provisorischer Zahnersatz (Interimsprothesen) oder als definitiver Zahnersatz (Modellgussprothesen) getragen werden. Klammerprothesen dienen bei einfachen Zahnlücken häufig nur als Zwischenlösung und sind vom medizinischen Standpunkt her meist nicht mehr als eine Kompromisslösung aus Kostengründen mit teilweise unbefriedigenden ästhetischen Ergebnissen.



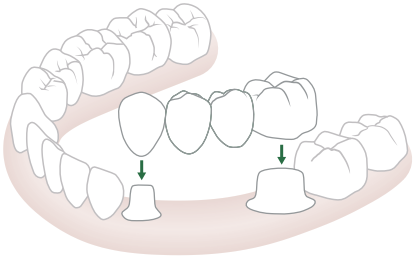
Teleskop-Prothesen

Durch Doppelkronen auf den eigenen Zähnen oder Implantaten fixiert, ermöglicht diese Art von kombiniert festsitzend/herausnehmbarem Zahnersatz auch beim stark reduzierten Lückengebiss guten Tragekomfort und gleichzeitig die Rekonstruktion von verloren gegangenem Hart- und Weichgewebe. Ein Teil der Verankerungselemente, das Primärteil, ist an einem Zahn oder Implantat befestigt; das andere Teil, das Sekundärteil, befindet sich in der herausnehmbaren Prothese.



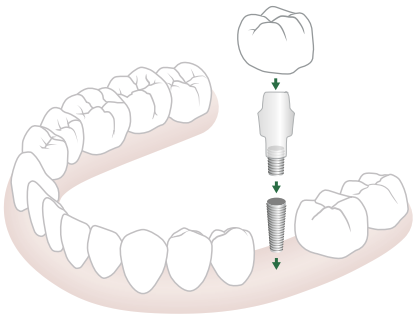
Klebebrücken

Eine Zahnhartsubstanz schonende Möglichkeit zur prothetischen Versorgung von Einzelzahnlücken bietet die Anfertigung einer festsitzenden Klebebrücke. Der entscheidende Unterschied zur konventionellen Brücke liegt darin, dass das Brückenglied auf den neben der Lücke stehenden Zähnen (den Pfeilerzähnen) nicht mit Kronen befestigt, sondern nur mit dünnen Metall-"Plättchen", sog. Ankern, am Zahnschmelz verklebt wird (metallgestützte Klebebrücke). Alternativ können Keramikanker verwendet werden.



Brücken

Sind die Nachbarzähne bereits überkront oder haben sie größere Füllungen/Defekte, bietet sich eine Versorgung durch eine festsitzende konventionelle Brücke an. Dazu werden die die Zahnlücke begrenzenden Zähne rundherum beschliffen und dienen als Pfeiler für die Aufnahme der späteren Brückenkonstruktion. Eine Brücke kann ein- oder mehrgliedrig sein: es können ein oder mehrere Zähne als so genannte Brückenglieder ersetzt werden. Als Brückenpfeiler können natürliche Zähne oder Implantate (Implantatbrücke) bzw. eine Kombination aus beiden (Hybridbrücke) dienen.



Implantate

Ein Zahnimplantat ist eine künstliche Zahnwurzel, die zum Ersatz eines verloren gegangenen Zahnes operativ in den Kieferknochen eingebracht wird. Grundsätzlich besteht ein Implantat aus dem im Knochen verankerten Implantatkörper, auf dem mit einer Schraube ein Aufbau-Pfosten (Abutment) geschraubt wird. Er bildet die Basis für den eigentlichen Zahnersatz, die Suprakonstruktion (Bsp. Krone, Brücke), der einzige Implantatanteil, der später im Mund noch sichtbar ist.

Die Zähne sind fort, es leben die Zähne!? – Möglichkeiten und Wege der Behandlung von Zahnlosigkeit

Wenn auch die letzten Zähne eines kontinuierlich durch Karies, Parodontitis oder andere Gründe reduzierten Gebisses eines Tages nicht mehr erhalten werden können und sich festsitzender oder herausnehmbarer Teilzahnersatz nicht verankern lässt, müssen Patient und Zahnarzt völlig andere Wege gehen, um Kaufunktion, Sprache und Erscheinungsbild angemessen wiederherstellen zu können: Es wird ein sogenannter totaler Zahnersatz nötig.

TEXT peter krug FOTOS frank nothdurft

Welche Möglichkeiten gibt es nun, diese „Dritten“ in den Mund des Patienten zu bringen, d.h. wie wird solch ein Zahnersatz überhaupt kaustabil befestigt, wo doch gar keine eigenen Zähne mehr vorhanden sind? Die Zahnärzte der Klinik für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde des UKS beraten Sie gerne und helfen Ihnen dabei, Ihren optimalen Weg zu den „neuen Zähnen“ zu finden.

Am einfachsten geschieht dies durch ein herausnehmbares Kunststoffgebiss – eine sogenannte Totalprothese. Abgesehen von gewöhnlichen Abformungen („Abdrücken“) und der Ermittlung von Bisshöhe und -lage sind keinerlei Behandlungsmaßnahmen erforderlich. Die Behandlung ist komplett noninvasiv, was einige Patienten durchaus begrüßen. Die Totalprothese hält durch einen Saugeffekt, der sich aufgrund der exakten Anlagerung an die speichelfeuchte Schleimhaut über eine möglichst große Fläche aufbaut – ein Funktionsprinzip, das allerdings eine komplette Gaumenbedeckung durch die Totalprothese erfordert. Bei vielen Patienten sind die anatomischen Voraussetzungen günstig genug, um einen ausreichenden Halt zu erzielen und man kann dann tatsächlich von einer preisgünstigen und zweckmäßigen Lösung sprechen.

Der Erfolg einer gewöhnlichen Totalprothese kann jedoch in Einzelfällen durch individuelle Faktoren mehr oder weniger stark beeinträchtigt werden. So kann ein stark fortgeschrittener Knochenabbau – gerade im Unterkiefer – den Halt extrem einschränken. Durch die Abflachung des Prothesenlagers wird die Prothese dann nur schlecht in ihrer Lage stabilisiert – sie „schwimmt“ gewissermaßen im Mund – das Kauen ist erschwert und langwierige Druckstellen können die Folge sein. Zudem können manche Patienten, etwa aufgrund eines ausgeprägten Würgereizes, die komplette Gaumenbedeckung einer Totalprothese nicht tolerieren.

In diesen Fällen kann der Einsatz dentaler Implantate (künstliche Zahnwurzeln) in den Kieferknochen sinnvoll sein.

Einige wenige Implantate an strategischen Stellen der Kiefer eingesetzt, ermöglichen es, mit Hilfe bestimmter Kopplungsmechanismen die Prothese zusätzlich zum Saugeffekt an den Implantaten zu verankern und die vorgenannten Nachteile zu umgehen.

Dentale Implantate bewirken jedoch nicht nur eine Verbesserung des Halts gewöhnlicher Totalprothesen. Kann man die Anzahl der gesetzten Implantate bei ausreichendem Knochenangebot weiter erhöhen, so besteht die Möglichkeit, wesentlich filigranere herausnehmbare Prothesen mit reduziertem Kunststoffanteil und vollständig freiem Gaumen anzufertigen. Sogar komplett festsitzender, rein implantatgetragener Zahnersatz ist bei ausreichender Implantatanzahl denkbar.

Kontakt
Klinik für zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde
Telefon
0 68 41 - 16 - 2 49 00
E-Mail
frank.nothdurft@uks.eu

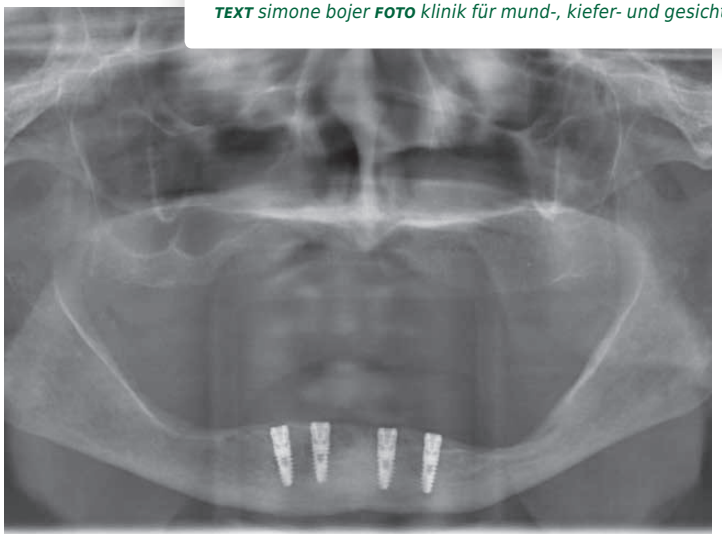
Der Autor
Dr. Peter Krug ist ärztlicher Mitarbeiter der Klinik für zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde

Mit Hilfe von Implantaten kann auch für einen zahnlosen Oberkiefer mit ausgeprägtem Knochenabbau eine stabile und gaumenfreie prothetische Versorgung angefertigt werden

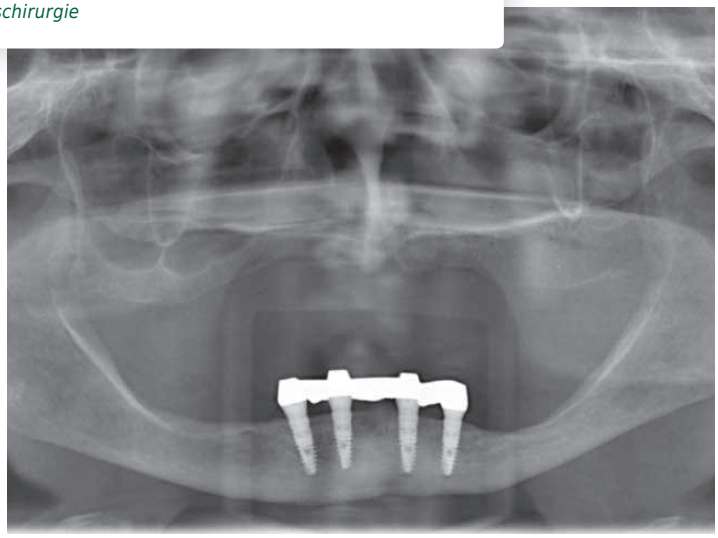
Dentale Implantation – ein Fallbericht

Implantate gehören zum zahnärztlichen Behandlungsangebot und haben – bei ansonsten gesunden Patienten – in der Regel eine hohe Erfolgsquote. Im vorliegenden Fallbericht aus der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie (Direktor: Prof. Wolfgang Spitzer) wird der erfolgreiche Einsatz von vier Implantaten bei einer Patientin geschildert, die unter einer blasenbildenden Hautkrankheit (Pemphigus vulgaris) leidet.

TEXT simone bojer FOTO klinik für mund-, kiefer- und gesichtschirurgie



Postoperative Röntgenaufnahme mit vier Implantaten



Röntgenaufnahme 35 Monate nach der Implantation: Stegversorgung auf den vier Implantaten.

Im Fall der 64-jährigen Patientin betrifft die Krankheit vor allem die Mundschleimhaut.

Die sehr schmerzhaften Verletzungen der Mundschleimhaut machten das Tragen einer nur schleimhautgelagerten Prothese vor allem im Unterkiefer fast unmöglich. Selbst zahnärztliche Routineuntersuchungen oder Mundhygienemaßnahmen wie Zähneputzen konnten wegen der Blasenbildung teilweise nicht durchgeführt werden. Sobald die Unterkieferprothese, die nur mittels Haftcreme einen zufriedenstellenden Halt aufwies, entfernt wurde, kam es zu Blutungen infolge Schleimhautverletzungen.

Nach präoperativer Diagnostik, Planung und Risikoaufklärung wurden bei der Patientin vier Implantate in den Kieferknochen eingesetzt.

Nach einer sechsmonatigen komplikationslosen Einheilphase wurden die vier Implantate in Lokalanästhesie freigelegt und mit Zahnfleischformern versorgt. Vier Wochen nach Freilegung der Implantate erfolgte die prothetische Versorgung der Patientin durch ihren Zahnarzt. Es wurden im Oberkiefer eine konventionelle Totalprothese und im Unterkiefer eine steggetragene Prothese eingegliedert

Im Verlauf der mittlerweile drei Jahre dauernden Nachbeobachtungszeit ist es zu keinem Implantatverlust gekommen. Die Patientin berichtet über einen deutlichen Rückgang der krankheitsbedingten Verletzungen im Mund und die damit einhergehende starke Zunahme ihrer mundbezogenen Lebensqualität. Röntgenologisch zeigte sich keinerlei Knochenabbau.

Kontakt

Klinik für Mund-,
Kiefer- und Gesichtschirurgie

Telefon

0 68 41 - 16 - 2 49 24

E-Mail

wolfgang.spitzer@uks.eu

Die Autorin

Dr. Simone Bojer ist ärztliche Mitarbeiterin der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

Neue Technik zur funktionellen und ästhetischen Korrektur ausgeprägter Mittelgesichts-rücklagen

Das „Mittelgesicht“ reicht von der Nasenwurzel bis zum Nasenwinkel, dem Bereich zwischen Nase und Oberlippe. Eine Mittelgesichtsrücklage führt zu Funktionsbeeinträchtigungen – unter anderem beim Sprechen – und sollte deshalb korrigiert werden.

TEXT henrik holtmann FOTO klinik für mund-, kiefer-, und gesichtschirurgie

Patientin mit deutlicher Mittelgesichtsrücklage in Folge einer angeborenen Spaltbildung.

Postoperative seitliche Schädel-Röntgenaufnahme nach Oberkiefervorverlagerung mittels Distraktionstechnik und Unterkieferrückverlagerung nach konventioneller Umstellungsosteotomie. Oberkiefer und Unterkiefer befinden sich in einer regelrechten Relation zueinander.

Die übliche Operationsmethode für die Korrektur der Mittelgesichtsrücklage ist in der Regel die sogenannte Le Fort I-Umstellungsosteotomie. Es handelt sich dabei um eine knochenspaltende Operationsmethode, bei welcher der zahntragende Anteil des Oberkiefers von der Mundhöhle aus vom übrigen Mittelgesicht gelöst und nach vorne verlagert wird. Nachdem die gewünschte Zielposition eingestellt worden ist, wird der Oberkiefer mit Osteosyntheseplatten wieder am stabilen Mittelgesicht befestigt. Als Grenzwert für die einseitige Vorverlagerungsstrecke werden acht bis zwölf Millimeter bei Patienten ohne angeborene Lippen-Kiefer-Gaumenspalte und fünf bis sechs Millimeter bei Patienten mit Spaltbildung angegeben. Bei größeren Vorverlagerungsstrecken wird heute die Distraktionstechnik eingesetzt.

Dabei handelt es sich um ein noch relativ neues Verfahren, bei der der operativ gelöste, aber nicht verlagerte Oberkiefer mit einer Apparatur ab dem siebten Tag postoperativ täglich einen halben Millimeter kontinuierlich nach vorne verlagert wird, bis die Rücklage des Oberkiefers beseitigt ist.

Anschließend verbleibt die Apparatur etwa drei Monate bis zur knöchernen Ausheilung in der erzielten Oberkieferposition am Knochen. Danach wird sie wieder entfernt.

Für die Oberkieferdistraktion stehen extraorale (äußere, am Schädelknochen verankerte) und enorale (im Mundvorhof von Schleimhaut weitgehend bedeckte) Apparaturen zur Verfügung. Wobei extraorale Distraktoren die Lebensqualität der Patienten während der mehrmonatigen Behandlungsphase eher beeinträchtigen als enorale. Deshalb werden in der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie des UKS möglichst enorale Distraktoren für die Oberkiefervorverlagerung eingesetzt.

Kontakt
Klinik für Mund-,
Kiefer- und Gesichtschirurgie
Telefon
0 68 41 - 16 - 2 49 40
E-Mail
wolfgang.spitzer@uks.eu

Der Autor
Dr. Henrik Holtmann ist ärztlicher Mitarbeiter der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

Augenärzte des UKS helfen in Peru

TEXT christiane roos FOTOS arne viestenz

Textilverkäufer in Cusco

Nach der Staroperation

Dr. Anja Viestenz coacht Dr. Frilo Silva bei einer minival-invasiven OP des grauen Stars

Bauern bestellen ihre Felder mit dem Holzpflug

82-jährige Patientin wartet nach ihrer OP am grauen Star auf ihre Enkelin, die sie nach Hause bringen wird: vor ihr liegt ein dreistündiger Fußmarsch

Dr. Frilo Silva untersucht einen jungen Mann nach einer Augenverletzung

Gerade sind Dr. Anja und Dr. Arne Viestenz aus Peru zurückgekommen. Sie haben keine Urlaubsreise nach Cusco, der Provinzhauptstadt in den Anden, gemacht. Vielmehr stellten sie sich der Verantwortung, an die sie, so erzählt Arne Viestenz, ihr Professor während ihrer Ausbildung gemahnte: „Er erinnerte uns an das Privileg, das wir mit unserem Leben in Deutschland haben und an die Verantwortung als Augenärzte, global zu denken angesichts weltweit 50 Millionen vermeidbarer Erblindungen." Anja und Arne Viestenz unterstützen ehrenamtlich den peruanischen Augenarzt Dr. Frilo Silva, der selbst sozial engagiert ist und seine Patienten nach dem Robin-Hood-Prinzip behandelt: Reiche Patienten zahlen für die Behandlungen der Armen.

Das Engagement des Ehepaares Viestenz wird unterstützt vom Direktor der Augenklinik des UKS, Prof. Berthold Seitz. So wurde es möglich, dass Frilo Silva drei Wochen in Homburg bei Operationen und Lasereingriffen hospitieren konnte. Zudem wurde er im WetLab sowohl in minimalinvasiver Star- und Netzhautchirurgie als auch in neuen Laserverfahren ausgebildet.

Zusätzliche Unterstützung erfuhr das Projekt Cusco unter anderem vom Rotary-Club Friedberg, mit dessen Hilfe ein Laser-Gerät für die Augenklinik in den Anden angeschafft werden konnte.

Kontakt
Klinik für Augenheilkunde des UKS
Telefon
0 68 41 - 16 - 2 23 88
E-Mail
arne.viestenz@uks.eu

Patienten warten auf die Voruntersuchung

Patienten warten auf ihre OP – das Pflaster über dem Auge zeigt die OP-Seite an

Ein zweiter Chirurg überwacht die Operation

Vom Roboter aus wird die Operation gesteuert

Operationen mit dem da Vinci®-System im HNO-Bereich

Operationen mit dem da Vinci®-System im HNO-Bereich eröffnen neue Möglichkeiten der Schildrüsen- und Nebenschilddrüsenoperationen und für die Behandlung von Erkrankungen in der Mundhöhle und dem Rachen.

TEXT bernhard schick FOTOS barbara schumacher

Mit der Zulassung des da Vinci®-Systems durch die amerikanische FDA (Lebensmittelüberwachung und Arzneimittelzulassungsbehörde der Vereinigten Staaten) im Dezember 2009 für die Entfernung von Tumoren durch die Mundhöhle (Transorale Tumor-Resektion/TORS) hat diese Methode in den USA eine erhebliche Verbreitung gefunden.

Seit März 2012 führt die HNO-Klinik des UKS (Direktor: Prof. Bernhard Schick) in Zusammenarbeit mit der Klinik für Urologie und Kinderurologie (Direktor: Prof. Michael Stöckle) erfolgreich Operationen mit dem da Vinci®-System durch. Schilddrüsen- und Nebenschilddrüsenoperationen erfolgen durch die Achselhöhlen ohne Schnitt am Hals und Tumoren werden durch die Mundhöhle entfernt.

Die Patienten haben bei Schilddrüsen- und Nebenschilddrüsenoperationen weniger Schmerzen und sie erleiden einen geringeren Blutverlust. Ein weiterer – nicht nur kosmetischer – Vorteil: Die Operationen hinterlassen keine Narben am Hals.

Das da Vinci®-Roboter-System ist bekannt für seine präzisen, fein miniaturisierten Instrumente in einer Größe von fünf bis acht mm, die über Roboterarme geführt werden. Die Instrumente haben durch die Roboterarme einen hohen Bewegungsgrad.

Ein Roboterarm verfügt über eine Kamera mit vergrößernder hochauflösender 3D-Kamera (stereoskopischer Blick), wodurch dem Chirurgen eine hervorragende Darstellung des Operationsgebietes ermöglicht wird.

Zwei Chirurgen arbeiten bei der Durchführung der da Vinci®-Operationen zusammen. Ein Chirurg sitzt an der Steuerungskonsole und bedient mit seinen Händen zwei Manipulatoren und mit den Füßen die Pedale des da Vinci®-Systems. Er steuert damit die Kamera und die Instrumente. Der zweite Chirurg kontrolliert die Roborterarme, assistiert bei der Operation und überwacht den Patienten.

Kontakt
da Vinci®-Sprechstunde
der HNO-Klinik des UKS
Telefon
0 68 41 - 16 - 2 29 96
E-Mail
basel.al-kadah@uks.eu

Forschung für alle: Medizinische Ringvorlesung von UdS und UKS

Themen von A wie Arthroseforschung bis Z wie Zahnpflege der Zukunft

TEXT + FOTO karin richter

Im historischen Ambiente des Rathausfestsaals in Saarbrücken stellen an jedem Montagabend Wissenschaftler ihre Forschungsbereiche vor. Die Vorlesung richtet sich an alle Interessierten – der Eintritt ist frei.

Seit Oktober läuft im Saarbrücker Rathausfestsaal jeden Montagabend unter dem Motto „Forschung von heute – Standards von morgen“ eine öffentliche Ringvorlesung, die von 15 Professoren der Medizinischen Fakultät der UdS und des Universitätsklinikums gestaltet wird. Unter einer Ringvorlesung versteht man eine Vorlesungsreihe, in der sich verschiedene Wissenschaftler einem übergreifenden Thema widmen. Alle Wissenschaftler, die bis zum 18. Februar 2013 zu Wort kommen, beschäftigen sich mit Forschungsbereichen, die in der näheren Zukunft direkt am Patienten Anwendung finden, also mit neuen Möglichkeiten in Diagnostik und Therapie. Die Reihe wurde gemeinsam von Dekanat, UKS und der Stadt Saarbrücken konzipiert, die den Rathausfestsaal zur Verfügung stellt. Die Vorträge finden immer um 19 Uhr statt, ein reger Austausch mit dem Publikum im Anschluss ist ausdrücklich erwünscht.

Kontakt

Dekanat der Medizinischen Fakultät

Telefon

0 68 41 - 16 - 2 60 00

E-Mail + Web

mfdekan@uks.eu, www.uks.eu/ringvorlesungen

Rechts- und Steuerberatung aus einer Hand

Über 40 Jahre erfolgreiche Steuerberatung – Wir für Sie!

Unsere Leistungen im Einzelnen:

- Beratung in steuerlichen Angelegenheiten
- Beratung in rechtlichen Angelegenheiten (z.B. Vertrags-, Arbeits-, Erb-, Wirtschaftsrecht)
- Erstellung von Jahresabschlüssen und Gewinnermittlungen nach handelsrechtlichen und steuerrechtlichen Vorschriften
- Erstellung von Lohn- und Finanzbuchführung
- Erstellung von Steuererklärungen jeglicher Art
- Vertretung vor den Finanzbehörden und Finanzgerichten
- Existenzgründungsberatung
- Vertretung in Steuerstrafverfahren
- Erstellung von steuerlichen Gutachten
- Gestaltungsberatung zur Steueroptimierung
- Beratung in der Nachfolge
- Beratung bei Praxiskauf und -verkauf

RECHT & STEUERN

Willmar Hussung
Steuerberater

Susanne Hussung, LL.M.
Rechtsanwältin
Fachanwältin für Steuerrecht

Susanne Hussung
Ihre Ansprechpartnerin für Steuer- und Rechtsberatung

HSH
Kaiserstr. 20, 66424 Homburg
Telefon (0 68 41) 17 60 00
www.Kanzlei-Hussung.de
info@Kanzlei-Hussung.de

Partner für Ärzte, Existenzgründer, Unternehmer, Rentner, Private, Vereine u.v.m.

Einfach Steuern sparen

Bessere Hilfe für den Zappelphilipp

5. Saarbrücker ADHS-Tagung mit Teilnehmern aus ganz Deutschland

TEXT + FOTO karin richter

Die Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitäts-Störung (ADHS oder HKS) ist nach wie vor ein gesellschaftlich wichtiges Thema. Nicht nur in Familien, Kindergärten und Schulen, wo die Störung oft erstmals auffällt bzw. erstmals diagnostiziert wird, sondern auch später in Ausbildung und Beruf – denn die genetisch bedingte ADHS behält man sein Leben lang. Ob daraus einmal dramatische psychische Probleme entstehen, ob sich eine Alkohol- oder Drogensucht entwickelt oder der Betroffene kriminell wird, liegt an inneren und äußeren Faktoren, die auf das jeweilige Individuum einwirken; meist sind es noch weitere psychische Auffälligkeiten, die die ADHS begleiten. Den neuesten Stand der Forschung boten die Universität des Saarlandes und entsprechende Fach-Kliniken des UKS mit ihrer mittlerweile fünften, mit 400 Teilnehmern außerordentlich gut besuchten Tagung im Saarbrücker Schloss Ende September. In verschiedenen Expertenvorträgen wurde das Tagungsthema vertieft und mit dem Publikum, das vor allem aus Lehrern, Sozialarbeitern, niedergelassenen Kinderärzten und Psychologen bestand, fachkundig diskutiert. Am UKS in Homburg gibt es übrigens nicht nur eine ADHS-Ambulanz für Kinder- und Jugendliche, sondern auch für Erwachsene.

Kontakt
Prof. Alexander von Gontard, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie
Telefon
0 68 41 - 16 - 2 43 95
E-Mail + Web
sekretariat.kjp@uks.eu
www.uks.eu/kinderpsychiatrie

Zu Recht kommen.

Bilder: fotolia

Der VdK hilft bei Behinderung, Rente und Pflege.

Stolz Concept Werbeagentur

Im letzten Jahr haben wir für unsere Mitglieder

- 12.500 Sozialrechtsberatungen durchgeführt
- 5.700 Anträge auf Sozialleistungen gestellt
- 3.800 Widersprüche gegen Behördenbescheide eingelegt
- 2.800 Sozialgerichtsverfahren begleitet

Dabei wurden mehr als 2 Millionen Euro an Nachzahlungen erstritten.

SOZIALVERBAND VdK SAARLAND

Soziales geht *uns* an.

Jetzt Mitglied werden!

www.vdk.de/saarland · saarland@vdk.de · Telefon: 06 81 / 5 84 59-0

Mit Hilfe der José Carreras Stiftung und unter Leitung von Prof. Pfreundschuh entstand das José Carreras Zentrum für Immun- und Gentherapie, in dem Krebsforschung auf höchstem Niveau betrieben wird

Klinik für

Innere Medizin I - Onkologie, Hämatologie, Klinische Immunologie und Rheumatologie

TEXT öffentlichkeitsarbeit FOTOS fotolabor innere medizin, rüdiger koop

Direktor
Prof. Michael Pfreundschuh

Adresse
Kirrberger Straße
Geb. 40
D-66421 Homburg / Saar

Telefon 0 68 41 - 16 - 2 30 02
E-Mail michael.pfreundschuh@uks.eu
www.uks.eu/onkologie

Ausgewählte Kontakte
Direktionssekretariat
Vera Gliemmo
Telefon 0 68 41 - 16 - 2 30 03

Kontakt für Über- und Einweiser
Anmeldungen über die Pforte
Telefon 0 68 41 - 16 - 2 30 00

Ambulanzen
Spezialambulanzen
nach tel. Terminvergabe
Anmeldungen und Auskunft
Telefon 0 68 41 - 16 - 2 30 88

Patientenzahlen 2011
8 761 Ambulante Behandlungsfälle
2 236 Stationäre Behandlungsfälle

Spezielle Leistungen
2 914 Zytostatische Chemo- oder Immuntherapien und antiretrovirale Therapien
355 Knochenmarkbiopsien
95 Entnahmen von Blutstammzellen zur Transplantation
89 Knochenmarktransplantationen

Kompetenzprofil
- Einzige Klinik des Saarlandes zur Durchführung von Hochdosis-Chemotherapien, Knochenmark- und Blutstammzell-Transplantationen
- Studienzentrale der Deutschen Studiengruppe für Hochmaligne Lymphome (DSHNHL)
- Mehrere Patente, u. a. Entdecker des SEREX-Verfahrens (1994): Prof. Pfreundschuh; SEREX steht für ein molekularbiologisches Verfahren zur Identifizierung von Antigenen. Es wird insbesondere in der Tumorimmunologie zur Identifizierung von Tumor-Antigenen verwendet

Enge Verbindungen und Kooperationen
José Carreras Zentrum für Immun- und Gentherapie
Rheumazentrum Saarland
Internationale Zentren der Krebsforschung

Wir über uns
Unser Leistungsspektrum umfasst sowohl die Diagnostik und Therapie von Tumor- und Blut-Erkrankungen, als auch von immunologischen und rheumatologischen Erkrankungen. Durch Leitung und Teilnahme an großen internationalen Studien bieten wir eine dem neuesten internationalen Standard entsprechende Immun- und Chemotherapie; gleichzeitig sichern wir auf diese Weise ein höchstes Maß an Qualitätskontrolle dieser Therapien. Auch durch die enge Vernetzung mit dem José Carreras Zentrum für Immun- und Gentherapie profitieren unsere Patienten unmittelbar von den aktuellsten Forschungsergebnissen.

Die Klinik leitet das Ambulante Onkologiezentrum (AOZ), in dem interdisziplinär onkologische Therapien, insbesondere ambulante Chemotherapien, durchgeführt werden. Neben der ambulanten Chemotherapie bösartiger Erkrankungen bietet die Ambulanz auch die Möglichkeit zur Diagnostik und Behandlung von seltenen immunologischen Erkrankungen oder Immundefekten.

Auch auf dem Gebiet der Erforschung des Immunsystems bieten wir den neuesten Standard an Diagnostik und Therapie; zu den erworbenen Immundefekten zählt unter anderem auch die HIV-Infektion.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die meist ambulante Betreuung von Patienten mit Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises. Hierbei bilden die Ärzte der Inneren Medizin I einen wichtigen Teil des Rheumazentrums Saarland. Wir stehen in enger Kooperation mit der Klinik für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie und der Abteilung für Kinderrheumatologie der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des UKS, dem Knappschaftskrankenhaus Püttlingen, der Rheuma-Fachpraxis Dr. Werner Biewer sowie mit der Deutschen Rheumaliga-Saar. Patienten mit Knochenmark- und Blutstammzelltransplantationen (KMT) werden auf einer eigenen mit Laminar-Air-Flow Technik (spezielle Form der Entkeimung) eingerichteten Station betreut.

Schwerpunkte der Patientenversorgung

Wir behandeln Patienten mit Tumorerkrankungen, hämatologischen, immunologischen und rheumatologischen Erkrankungen. Wir führen Knochenmark- und Blutstammzelltransplantationen durch. Außerdem kümmern wir uns um palliative Therapiekonzepte. Auch Immun- und Gentherapien sowie die Behandlung von Infektionskrankheiten wie HIV sind Gegenstand unserer Therapien.

Forschung

Die Klinik für Innere Medizin I gehört zu den forschungsstarken Abteilungen des UKS. Unsere Klinik ist Studienzentrale der Deutschen Studiengruppe für Hochmaligne Lymphome (DSHNHL). Unter der Leitung von Prof. Pfreundschuh werden seit nahezu zwei Jahrzehnten klinische Studien zur Behandlung aggressiver Non-Hodgkin-Lymphome durchgeführt.

Die Ergebnisse dieser Studien, die aus mehr als 100 Kliniken und Praxen jeweils mehr als 1000 Patienten aus vielen Ländern Europas eingeschlossen hatten, definieren weitgehend den weltweiten Standard in der Behandlung dieser Erkrankung. Aktuell wird die OPTIMAL > 60 Studie durchgeführt, die das Ziel hat, die Behandlungsergebnisse bei Patienten mit aggressiven Non-Hodgkin-Lymhomen, die älter als 60 Jahre sind zu verbessern. Diese Studie wird mit mehr als 12 Millionen Euro an Drittmitteln unterstützt.

International als herausragend anerkannt sind die Leistungen der Klinik für Innere Medizin I auf dem Gebiet der Tumorimmunologie, für die durch die Entwicklung des Homburger SEREX-Verfahrens völlig neue Perspektiven für Immun- und Gentherapie geschaffen wurden. Im Jahr 2009 entdeckte die Arbeitsgruppe von Prof. Pfreundschuh Paratarg-7, den ersten dominant erblichen Risikofaktor für bösartige Erkrankungen des Knochenmarks. Die Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit Mechanismen, wie bösartige lymphatische Erkrankungen entstehen. Prof. Pfreundschuh ist Gründungsmitglied der Akademie für Tumorimmunologie in New York und Mitglied mehrerer Editorial Boards internationaler Peer-Review-Zeitschriften.

Prof. Pfreundschuh wurde mit mehreren internationalen Preisen ausgezeichnet, u.a. als erster Deutscher mit dem William Cooley Award for Excellent Research in Basic and Tumor Immunology. Er besitzt zahlreiche Patente, inbesondere die von ihm entdeckten Tumorantigene betreffend. Unterstützt wird die Forschung mit Fördergeldern von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der Deutschen Krebshilfe und der Wilhelm-Sander-Stiftung.

Neurologische Intensivstation

Klinik für

Klinik für Neurologie

TEXT öffentlichkeitsarbeit FOTOS elfie heitz, rüdiger koop

Direktor
Prof. Klaus Faßbender

Adresse
Kirrberger Straße
Gebäude 90
66421 Homburg / Saar

Telefon 0 68 41 - 16 - 2 41 03
www.uks.eu/neurologie
E-Mail elisabeth.manderscheid@uks.eu

Ausgewählte Kontakte
Direktionssekretariat
Elisabeth Manderscheid
Telefon 0 68 41 - 16 - 2 41 03

Kontakt für Über- und Einweiser
Anmeldung über die Pforte
des Neurozentrums
Telefon 0 68 41 - 16 - 2 41 00

Ambulanzen
Terminvergabe und Anmeldung
von 8 bis 15 Uhr
Telefon 0 68 41 - 16 - 2 41 38

Multiple Sklerose-Ambulanz
Parkinson- und Dystonie-Ambulanz
Gefäßambulanz (für Erkrankungen der Hirngefäße)
Muskel-Ambulanz
ALS-Ambulanz
Botox-Ambulanz
Gedächtnis-Ambulanz (Memory Clinic)
Polyneuropathie/CIDP-Ambulanz

Alle Termine nach Vereinbarung

Kompetenz-Profil
Mobile Stroke Unit
Weltweit erstes Krankenhaus auf Rädern für schnelle Diagnostik und Therapie vor Ort – Auszeichung „365 Orte im Land der Ideen“

Zertifizierte Stroke Unit
1999 erstmalig zertifiziert – Rezertifizierung läuft bis 2014; zertifizierte MS-Ambulanz; zertifiziertes Erb Muskelzentrum

Enge Verbindungen und Kooperationen
- Fachgesellschaften
- Stiftung Deutsche Schlaganfallhilfe
- Deutsche Schlaganfall-Gesellschaft
- Deutsche Gesellschaft für Muskelerkrankungen e.V. (DGM)
- Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft (DMSG)
- Deutsche Parkinsonvereinigung (dPV)
- Deutsche Gesellschaft für Liquordiagnostik
- German Parkinson Study Group / Kompetenznetz Parkinson

Leistungszahlen 2011
2 732	Stationäre Behandlungsfälle
13 381	Ambulante Besuche

Spezielle Leistungen

2 377	Ultraschall-untersuchungen
2 610	Messung der Gehirnströme (EEG)
791	Untersuchungen des Hirnwassers
6 342	Neurographien incl. Myasthenie (Muskelschwäche)-Diagnostik
515	Elektromyographien (Messung der Muskelaktivität)
2 491	Evozierte Potenziale: akustisch (AEP), visuell (VEP), sensorisch (SEP)
701	Motorisch evozierte Potenziale
432	Reflex-Untersuchungen (Blinkreflex, Masseter-Reflex, Masseter-Silent-Period)
692	Komplexbehandlung des akuten Schlaganfalls

Herausgeber wissenschaftlicher Zeitschriften
Leitlinien Demenz
(Federführung Prof. Faßbender)

Drittmittel
Hertie-Stiftung, Else-Kröner-Fresenius-Stiftung, HOMFOR, EU, DFG, BMBF, Jackstädt-Stiftung, Ministerium für Gesundheit und Verbraucherschutz, Internationale Parkinson Fonds

Tagungen und Kongresse
- Jährlich stattfindender Saarländischer Neurologietag
- Regelmäßige Fortbildungen im Rahmen des nervenärztlichen Kolloquiums und Neurozentrums für niedergelassene Kollegen und Kliniken Saarland/Rheinland-Pfalz
- DEGUM-Ultraschall-Kurs

Kooperation mit Selbsthilfegruppen
- MS-Selbsthilfegruppe
- Parkinson-Selbsthilfegruppen
- Landesgruppe Saar der Deutschen Gesellschaft für Muskelkranke (DGM)
- Schlaganfall-Selbsthilfegruppe

Alleinstellungsmerkmal für Saarpfalz-Kreis
- Mechanische Rekanalisation bei akutem Schlaganfall
- Neurologische Intensivmedizin
- Neurostimulation bei Morbus Parkinson

Neurologische Intensivstation

Mobile Stroke Unit

Wir über uns

Die klinischen und wissenschaftlichen Schwerpunkte liegen auf den Gebieten Schlaganfall, neurodegenerative Erkrankungen (Parkinson-Krankheit und Hirnleistungsstörungen) sowie neuroimmunologische und neuromuskuläre Erkrankungen. In diesen Bereichen bieten wir auch verschiedene Spezialambulanzen an. Patienten mit einem Schlaganfall werden auf einer spezialisierten Schlaganfallintensivstation behandelt, einer überregionalen Stroke Unit. In enger Zusammenarbeit mit der Klinik für Neuroradiologie und der Klinik für Neurochirurgie erfolgt eine rasche Akutversorgung von Schlaganfallpatienten auf dem international modernsten Niveau.

Für die schnelle Diagnostik vor Ort hat die Klinik für Neurologie als erste weltweit ein „Krankenhaus auf Rädern" eingeführt: Ein in einem Rettungswagen eingebauter Computertomograph und eine Laboreinheit lassen eine Diagnostik direkt beim Patienten zu, denn beim akuten Schlaganfall zählt jede Minute. Für diese Idee wurde die Klinik inzwischen im Rahmen der Initiative „Deutschland – Land der Ideen" als „Ausgewählter Ort" prämiert.

Darüber hinaus betreibt die Klinik für Neurologie für Menschen mit sehr schweren neurologischen Krankheiten die einzige Neurologische Intensivstation im Saarland sowie eine Intermediate Care Station.

Diagnostik und Therapie

- Diagnostik von cerebrovaskulären Gefäßerkrankungen (Schlaganfall) und Erkrankungen des Hirnparenchyms (Hirngewebes)
- Elektroenzephalographie (Hirnstrommessung), Elektromyographie und Elektronenneurographie (Aufzeichnung der Nervenleitgeschwindigkeit)
- Elektronystagmographie (Registrierung der Augenbewegungen) inkl. kalorischer Testung; Posturographie
- Bewegunsanalyselabor zur Erfassung extrapyramidalmotorischer Bewegungsstörungen
- Liquordiagnostik (Hirnwasserdiagnostik)
- Tiefenhirnstimulation
- Botulinumtoxin-Therapie
- Diagnostik autonomer Regulationsstörungen

Forschung und Lehre

- Schlaganfall
- Neurodegenerative Krankheiten (Demenz, Parkinson, etc.)
- MS (Multiple Sklerose)
- ALS (Amyotrophe Lateralsklerose)
- Muskelkrankheiten
- alle neurologischen Krankheitsbilder

Still sitzt der Rabe
Auf Rundballen im Feld
Nebel hoch über'm Tal

Über uns Schwalben
Zeigen heut dem Sommer
Hier ist mein Zuhaus

Buchtipp: Bliesgau Haiku
Anne Kerbers japanischer Blick auf das UNESCO-Biosphärenreservat

TEXT karin richter FOTO rainer barth

Anne Kerber, hauptberuflich medizinisch-technische Laboratoriumsassistentin in der Klinik für Dermatologie am UKS, ist mit ihren künstlerischen Ambitionen längst keine Unbekannte mehr. So beschäftigt sie sich seit vielen Jahren mit der japanischen Tuschemalerei sumi-e, stellte diese bereits mehrere Male bei der „Kunst in der Mensa" aus und hat sich als „Seifenfrau" mit zwei Buchveröffentlichungen einen Namen in diesem handwerklichen Bereich geschaffen. Von der Tuschemalerei bis zur japanischen Gedichtform Haiku war es dann nur ein weiterer schöpferischer Schritt.

Die drei Zeilen zu Beginn sind Anne Kerbers erstes Bliesgau-Haiku. Sie hat es nicht geschrieben, sondern gesehen, wie sie sagt, bei einem Spaziergang in ihrer Heimatlandschaft rund um Bliesmengen-Bolchen.

Das Haiku ist ein Kurzgedicht. Sein ganz eigener Reiz besteht im Andeuten bzw. Weglassen, wie in der Tuschemalerei. Kerbers Bliesgau-Haiku sind inspiriert von der außergewöhnlichen Landschaft des UNESCO Biosphärenreservats, in dem auch das UKS eingebettet liegt. Dabei liegt der Reiz im Nicht-Ausgesprochenen, der Leser soll sich seinen Teil selber (weiter-)denken – wie in den sparsamen, aber wohl gesetzten Strichen ihrer Tuschemalerei, die eine kongeniale Ergänzung zu den Zeilen sind. Wer der Seele des Bliesgaus näher kommen will, sollte Anne Kerbers Büchlein lesen.

Zum Buch

Anne Kerber, Bliesgau Haiku
Japanische Gedichte über den Bliesgau
Blattlaus-Verlag 2012
ISBN 978-3-930771-78-3

Zwischen Wachen und Träumen

TEXT christiane roos FOTOS rüdiger koop

Wahrscheinlich ist dieser kleine Waldkauz ganz einfach neugierig. Denn er zieht es vor, seine Tage nicht im ruhigen Wald gegenüber Gebäude 57 zu verbringen. Stattdessen hat er sich einen Baum ausgesucht, der direkt an der Hauptstraße des UKS-Geländes steht. Dort, nahe der Auffahrt zur Notaufnahme, ist ständig was los. Und dort schwebt Herr (oder Frau?) Waldkauz im doppelten Sinne über dem alltäglichen Treiben. Der Logenplatz liegt in sicherer Höhe – da lässt es sich in Ruhe von oben zuschauen, was unten passiert. Und – so berichten es die Mitarbeiter der Herzchirurgie, die den Vogel vom Fenster aus sehen können – er schwebt auch zwischen Schlafen und Wachen. Nach seinen nächtlichen Beutezügen sitzt er auf seinem Ast und schließt einige Atemzüge lang beide Augen. Wenn er in einer solchen Kurzschlafphase langsam ein Auge öffnet, den Kopf neigt und nach unten schaut, dann hat wohl gerade ein vorbeirasender Notarztwagen einen Augenblick lang seine Neugier geweckt.

So begrüßen die FlexiMedKids den Herbst

In prächtig ausgelassener und vergnügter Stimmung feierten die FlexiMedKids ihr Herbstfest

TEXT + FOTOS rosemarie kappler

Vor zwei Jahren startete am UKS das Angebot der flexiblen Kinderbetreuung als Teil des Lokalen Bündnisses UniMedKids. Damit wird Studierenden wie auch Beschäftigten aus Kliniken und den universitären Einrichtungen Gelegenheit geboten, im Bedarfsfall eine Kurzzeitbetreuung in Anspruch zu nehmen. Ein Angebot, das bereits für Kinder ab 12 Wochen gilt.

So flexibel, wie die Eltern und Kinder bei einer Kurzzeitbetreuung sein müssen, können und dürfen, so flexibel muss das Angebot selbst sein.

„Der Aufenthalt hier soll Spaß und Freude bereiten, aber natürlich auch viele Lernerfahrungen in den einzelnen Entwicklungsbereichen bieten“, sagt Sandra Nowak, die verantwortliche Erzieherin. Mit Liedern und Bilderbüchern, Fingerspielen und Reimen, werden die Jüngsten in ihrer Sprachentwicklung unterstützt. Kleine Forscher entdecken ihre Umgebung und die Natur. Sie können kreativ sein und selbständig kleine Kunstwerke erschaffen. So verwandelt sich FlexiMedKids von einer Kreativwerkstatt zu einer Pirateninsel, oder vom Feenreich zu einem Experimentierlabor. Dem Team liegt eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern sehr am Herzen, da es oft das erst Mal ist, dass Eltern ihr Kind in fremde Hände geben. Für alle, die sich auf ihre Arbeit oder das Studium konzentrieren müssen, ist es natürlich wichtig, dass sie ihr Kind gut aufgehoben wissen.

Dieser Verantwortung sind sich Sandra Nowak und ihre Mitstreiterinnen bewusst, sie freuen sich gleichzeitig aber auch daran, Eltern bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder Studium unterstützen zu können. Seit dem Start wurden rund 100 Familien betreut. Dass ihnen die Einrichtung gefällt und so richtig nach ihrem Geschmack ist, zeigte sich beim Herbstfest mit seinen vielen Spiel- und Bastelaktionen und den kulinarischen Angeboten. „Krötenschleim“ gehörte dabei nicht wirklich dazu, sondern stammte lediglich aus der Schatztruhe des zaubernden Piraten, der die Anwesenden am Vormittag nach der Begrüßung durch den Universitäts-Vizepräsidenten für Forschung und Technologietransfer, Prof. Matthias Hannig, unterhielt.

Kontakt

Kinder-Kurzzeitbetreuung
FlexiMedKids

Telefon

0 68 41 - 16 - 2 63 80
Mobil 0174 - 34 74 892

E-Mail

sandra.nowak@uks.eu

1

2

3

4

Personalia

TEXTE *redaktion*
FOTOS *martin simon-thomas (1), stefan zeitz (2), thomas gebhardt (3), barbara schumacher (5), privat (4, 6, 7, 9, 11), claus drumm (8), c. radosa (10), city foto homburg (12),*

1

Neuberufung

Prof. Ulrich Boehm wurde an das Institut für Experimentelle und Klinische Pharmakologie und Toxikologie berufen. Der Professor für Molekulare Analyse und Funktionelle Bildgebung erforscht angeborene, vom Gehirn gesteuerte Verhaltensweisen. Im Mittelpunkt seiner Untersuchungen stehen die Mechanismen, die das Gehirn in Gang setzt, um den Pubertätsbeginn auszulösen. Denn dass der Beginn der Pubertät vom Gehirn gesteuert wird, ist bekannt. Nur wie dies geschieht, ist, so Boehm „eine große ungelöste Frage".

Der gebürtige Kölner studierte an der Universität seiner Heimatstadt Biologie und Philosophie und promovierte am dortigen Institut für Genetik. Nach beruflichen Aufenthalten in Boston, Seattle und Hamburg lehnte er sowohl den Ruf an die Harvard Medical School Boston als auch den an die Johannes Gutenberg Universität Mainz ab und folgte dem Ruf nach Homburg.

Boehm ist 45 Jahre alt, verheiratet und Vater zweier Töchter.

2

Direktor der Augenklinik ist Präsident der Fachgesellschaft

Prof. Berthold Seitz, Direktor der Klinik für Augenheilkunde, wurde auf der Jahrestagung der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft (DOG) zu deren neuem Präsidenten gewählt. Satzungsgemäß wird Seitz unter anderem die nächste Jahrestagung der Gesellschaft organisieren. Der Kongress wird unter dem Motto stehen „Exzellent sehen – Exzellenz fördern". Die DOG ist die deutsche Fachgesellschaft für Augenheilkunde. Sie unterstützt die Forschung, fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs und informiert Ärzte und Wissenschaftler im Rahmen von Kongressen und in Fachzeitschriften.

3

Direktor der Urologie leitet Fachgesellschaft

Prof. Michael Stöckle, Direktor der Klinik für Urologie und Kinderurologie, wurde von seiner Fachgesellschaft, der Deutschen Gesellschaft für Urologie (DGU), zum Präsidenten gewählt, nachdem er zuvor sieben Jahre lang das Amt des Generalsekretärs inne hatte und seine Tätigkeit als Präsident zunächst als 2., dann als 1. Vize-Präsident vorbereiten konnte. Als Fachgesellschaft für Urologen und urologisch interessierte Ärzte fördert die etwa 3 000 Mitglieder zählende Vereinigung Wissenschaft, Krankenversorgung, Lehre und Weiterbildung auf dem Gebiet der Urologie.

4

Klinikdirektor verantwortlich für Fort- und Weiterbildung

Prof. Frank Lammert, Direktor der Klinik für Innere Medizin II (Gastroenterologie, Hepatologie, Endokrinologie, Diabetologie und Ernährungsmedizin), wurde in den Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten (DGVS) gewählt und übernimmt das Referat für Fort- und Weiterbildung. Als Vorstandsmitglied wolle er den Interessen junger Mediziner in den Gremien der ärztlichen Selbstverwaltung Geltung verschaffen, erklärt Lammert. Darüber hinaus strebe er eine nachhaltige Berufspolitik an. Für Fort- und Weiterbildung engagiert Lammert sich unter anderem bereits als Vorsitzender der Kommission für Nachwuchsförderung in der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin und als Vorstandsmitglied der Europäischen Lebergesellschaft.

5

6

7

8

5

Ärztin des UKS erhält europäisches Forschungsstipendium

Dr. Gentiana Wenzel, Fachärztin an der HNO-Klinik (Direktor: Prof. Bernhard Schick), erhält vom Europäischen Forschungsrat (ERC) ein Forschungsstipendium in Höhe von 1,2 Millionen Euro. Der ERC fördert damit fünf Jahre lang die Forschung zur Entwicklung völlig neuartiger Hörgeräte. Herkömmliche Hörgeräte verstärken und leiten die Schallwellen weiter. Cochlea-Implantate stimulieren den Hörnerv mit elektrischen Impulsen. Trotz dieser technischen Möglichkeiten ist die Hörrehabilitation noch unbefriedigend. Viele Träger von Hörprothesen kennen die Probleme: Sprache wird unzureichend verstanden, Gesprächen in größerer Runde können sie nicht mehr oder nur schwer folgen, Nebengeräusche wirken sich störend aus und die vielschichtige Struktur von Musik kann nicht mehr erfasst werden. Gentiana Wenzel arbeitet daran, Hörgeräte zu entwickeln, bei denen anstelle von verstärkten Schallwellen Lichtimpulse zum Einsatz kommen. Dabei macht sie es sich zunutze, dass Lichtimpulse gezielt und streuungsarm weitergeleitet werden können. Dadurch besteht die Möglichkeit, mit Laserlicht eine präzisere Aktivierung des Hörsystems zu erreichen.

6

Forschungs-Stipendiat erneut ausgezeichnet

Dr. Matthias Saar, Assistenzarzt der Klinik für Urologie und Kinderurologie (Direktor: Prof. Michael Stöckle) wurde im Rahmen der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Urologie (DGU) für seine Forschung über die Entwicklung des Prostatakrebses ausgezeichnet. Der mit 10 000 Euro dotierte Preis wurde von einem pharmazeutischen Unternehmen gestiftet.

Saar hatte vor wenigen Monaten von der DGU für seine Forschungsarbeit ein Ferdinand-Eisenberger-Forschungs-stipendium erhalten und verbrachte ein Forschungsjahr an der Stanford University/USA.

7

Preiswürdige Forschungsarbeit

Frederik Seiler, Doktorand an der Klinik für Innere Medizin V – Pneumologie, Allergologie, Beatmungs- und Umweltmedizin (Direktor: Prof. Robert Bals), wurde im Rahmen des Kongresses für Infektionskrankheiten und Tropenmedizin in Köln geehrt. Den mit 2 000 Euro dotierten Preis erhielt er für die Darstellung seiner Arbeit zur Erforschung der Entstehung von Lungenkrankheiten. Seiler nimmt an einer Forschergruppe teil, die im Wege der Grundlagenforschung untersucht, welche Abläufe die Funktion der Atemwege bei Gesunden und bei Kranken beeinflussen. Insbesondere befassen sich die Forscher mit der Immunreaktion bei bakteriellen Infektionen.

8

Klinikdirektor ist Botschafter des Saarlandes

Prof. Dieter Kohn, Direktor der Klinik für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie, wurde von der Stiftung „Saarländer helfen Saarländern“ zu einem von sechs neuen Saarlandbotschaftern ernannt. Seine Aufgabe ist es nun, das Saarland außerhalb der Landesgrenzen als Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort positiv darzustellen. „Ich bin Saarlandbotschafter, weil ich für diese lebenswerte Region mit ihren liebenswürdigen Menschen werben möchte“, erklärt Kohn. Er sei beeindruckt von den „großen Anstrengungen des kleinen Saarlandes für unser Universitätsklinikum“. In Homburg würden Spitzenleistungen in Patientenversorgung und Forschung erbracht. Dies wolle er deutschlandweit und international bekannt machen.

9

10

11

12

9

Zwei Preise für Orthopäden des UKS

Dr. Olaf Lorbach, Oberarzt in der Klinik für Orthopädie und orthopädische Chirurgie (Direktor: Prof. Dieter Kohn), erhielt in Berlin von der deutschen Vereinigung für Schulter- und Ellenbogenchirurgie (DVSE) den Perthes-Preis 2012. Diese Auszeichnung wird für die beste innovative experimentelle Arbeit oder eine Arbeit aus der Grundlagenforschung aus dem Gebiet der Schulter- und Ellenbogenchirurgie vergeben. Lorbach erhielt den Preis für die Entwicklung neuer, dreidimensionaler Untersuchungstechniken, die es ermöglichen, Belastungssituationen bestimmter Teile der Schultermuskulatur nach erfolgter operativer Refixation besser zu simulieren.

Einen weiteren Preis – den ESSKA S & N Award 2012 der European Society of Knee Surgery, Sports Traumatology and Arthroscopy (ESSKA) – erhielt Lorbach in Genf. Dieser Preis wird für die beste wissenschaftliche Arbeit im Bereich der orthopädischen Sportmedizin auf dem Gebiet der Band-Heilung und der Biomechanik vergeben. In der von der ESSKA prämierten Arbeit hatte Lorbach verschiedene Techniken zur Fixation einer gerissenen Schultersehne (Rotatorenmanschette) biomechanisch untersucht.

10

Auszeichnung für Arbeit über Schmerzreduktion

Dr. Julia Radosa, Assistenzärztin der Klinik für Frauenheilkunde, Geburtshilfe und Reproduktionsmedizin (Direktor: Prof. Erich-Franz Solomayer), wurde im Rahmen des Jahreskongresses der Gesellschaft für gynäkologische Endoskopie (ESGE) in London mit dem „Sir Alec Turnbull Prize“ ausgezeichnet. Der Preis ist mit einem Reisestipendium für den nächsten ESGE-Kongress verbunden. Radosa erhielt die Auszeichnung für die Präsentation ihrer Arbeit zur Verringerung von Schmerzen nach der minimalinvasiven Entfernung der Gebärmutter. Eine so genannte Schlüsselloch-OP ist zwar schonender als eine Operation mit großem Schnitt, bleibt aber nicht völlig ohne Schmerzen. An der UKS-Frauenklinik wurden einfach anzuwendende Verfahren entwickelt und getestet, mit denen postoperative Schmerzen wirkungsvoll reduziert werden können.

11

Homburger Immunologin gewinnt internationalen Nachwuchsforscherpreis

Dr. Tina Schmidt erhielt auf der 24. Internationalen Tagung der Transplantation Society (TTS) in Berlin einen mit 3 000 US-Dollar dotierten „Young Investigator Award“. Die Biologin wurde ausgezeichnet für ihre vergleichende Analyse verschiedener Methoden zur Bestimmung der zellulären Immunantwort aus Blutproben verstorbener Organspender. Die Arbeit wurde in Zusammenarbeit mit der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) durchgeführt. Sie zeigt erstmals die Anwendbarkeit und die Grenzen neuer immunologischer Methoden zur Erfassung des Infektionsrisikos bei Organspendern. Die Preisträgerin arbeitet als Postdoktorandin in der Abteilung für Transplantations- und Infektionsimmunologie (Leitung: Prof. Martina Sester) des UKS.

12

Doktorandin ausgezeichnet

Claudia Adam, Assistenzärztin der Klinik für Innere Medizin IV – Nieren- und Bluthochdruckkrankheiten (Direktor: Prof. Danilo Fliser), erhielt im Rahmen der Internationalen Tagung der Transplantation Society (TTS) in Berlin einen von zehn „President’s choice awards“. Die prämierte Arbeit der Doktorandin befasst sich mit der Charakterisierung der Immunantwort gegen das humane BK-Virus, das bei nierentransplantierten Patienten zum Transplantatversagen führen kann. Es wurde gezeigt, dass Veränderungen in der BK Virus-spezifischen Immunantwort mit Phasen der Virusvermehrung verbunden sind und damit eine Möglichkeit gegeben ist, Risikopatienten für BK Virus-bedingte Komplikationen nach Nierentransplantation zu identifizieren. Das Projekt ist eine Kooperation der Abteilung für Transplantations- und Infektionsimmunologie (Leitung: Prof. Martina Sester) mit der Klinik für Innere Medizin IV, an der auch Partner aus Basel und von der Medizinischen Hochschule Hannover beteiligt sind.

1

2

Spenden

TEXTE rosemarie kappler (1), christian schütz (2-4)
FOTOS rosemarie kappler (1), christian Schütz (2), rüdiger koop (3, 4),

1

Harley-Freunde Homburg unterstützen UKS-Spielplatz

Erneut haben die Harley-Freunde Homburg mit einer Spende dazu beigetragen, dass unmittelbar im Bereich der HNO-/Urologie-Kombiklinik des UKS ein Spielplatz genutzt werden kann. Diesmal waren es 1 075 Euro, die Stefan Braß stellvertretend für die ganze Gruppe der geschäftsführenden Pflegedienstleiterin Margit Damm und der Referentin des Ärztlichen Direktors, Dr. Elisabeth Menges, überreichte. Es war der Erlös aus dem inzwischen sechsten Harley-Treffen, das die Gruppe alljährlich in den Sommermonaten in der Innenstadt organisiert und das inzwischen zum festen kulturellen Bestandteil im Veranstaltungskalender der Stadt Homburg geworden ist. Aus diesem Grunde floss auch eine Unterstützung der Volksbank Saarpfalz, repräsentiert durch Andreas Ott, Leiter der Geschäftsstelle Homburg, mit in die Spende ein. Bereits seit 2008, dem Jahr, als sich die AG Spielplatz um Margit Damm bildete, sind die Harley-Freunde mit im Boot. Zwar wurde zwischenzeitlich der Spielplatz dank vieler Spender und der tatkräftigen Unterstützung durch das Dezernat Technik (Leiter: Peter Lüttchens) und die UKS Service GmbH (Leiter: Walter Meyer) realisiert, doch derzeit muss Ersatz für Spielgeräte angeschafft werden. „Dafür haben wir bereits 13 000 Euro zusammen gespart und dank der Spende der Harley-Freunde können wir nun bald zur Tat schreiten“, sagte Margit Damm.

Kontakt
Projekt Abenteuerspielplatz, Telefon: 0 68 41 - 16 - 2 40 14, E-Mail: elisabeth.menges@uks.eu
Foto
Die Harley-Freunde Homburg unterstützten erneut die Spielplatz-AG am UKS

2

Doppelte Spende

Die AWO Hirzweiler veranstaltet einen Montagskaffee, Vorträge und Ausstellungen, ein Kasperle-Theater für die Kinder, eine Weihnachtsfeier und beteiligt sich am jährlichen Dorffest. Vor allem die ältere Generation nimmt die Angebote der AWO gerne wahr. Mit Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen und Veranstaltungen unterstützte der Verein zwei Projekte: 1 000 Euro gingen an die Elterninitiative krebskranker Kinder im Saarland, die krebskranke Kinder und deren Familien unterstützt. Der Verein ist vielfältig tätig und finanziert unter anderem einen Eltern-Geschwister-Wohnbereich am UKS, erfüllt kranken Kindern Herzenswünsche oder bringt Klinikclowns in die Krankenzimmer. Ebenfalls 1 000 Euro erhält das Zentrum für Palliativmedizin und Kinderschmerztherapie am UKS für die Mitfinanzierung der Ausbildung eines dritten Therapiebegleithundes. Ein ehrenamtlicher Mitarbeiter wird ab Januar zusammen mit Hündin Bella ein Team bilden, das schwerkranken Menschen durch die tiergestützte Therapie zu mehr Lebensqualität verhilft.

Kontakt
Elterninitiative krebskranker Kinder im Saarland
Telefon: 0 68 21 - 95 22 84,
E-Mail: m.schneider@kinderkrebshilfe-saar.de
Zentrum für Palliativmedizin und Kinderschmerztherapie
Dr. Sven Gottschling
Telefon: 0 68 41 - 16 - 2 85 11, E-Mail: sven.gottschling@uks.eu
Foto
Rose Kaas, Gerda Wagner, Daphne Schmidt (alle AWO Hirzweiler), Maria Hippler (Elterninitiative), Bella, Dr. Sven Gottschling (Leitender Arzt des Zentrums für Palliativmedizin und Kinderschmerztherapie am UKS), Esther Brill (AWO Hirzweiler)

3

4 000 Euro für die Klinikclowns

Mitarbeiter der Hochwald-Kliniken Weiskirchen spendeten 4 000 Euro an die Elterninitiative krebskranker Kinder im Saarland. Die Gruppe um Rosita Heinrich unterstützt jährlich ein soziales Projekt mit Einnahmen aus verschiedenen Aktionen an den Hochwald-Kliniken. So findet jedes Jahr ein Adventsbasar statt, für den Heinrich zusammen mit Renate Buchheit und anderen Helfern Adventskränze, Schmuck, Grußkarten und andere Basteleien anfertigt.

3

4

Neben dem Basar gibt es die Grillaktionen, deren Erlös in die Spende mit einfließt: Bernhart Hacket grillt im Sommer einmal in der Woche gemeinsam mit den Patienten. Auch Ehrenamtler Hermann Kall hat mit seinen Erlösen in diesem Jahr wieder eine hohe Summe zur Gesamtspende beigetragen. Er organisiert regelmäßig Musikabende an der Klinik. Die Gruppe unterstützt mit ihrer Spende die Klinikclowns Pini und Pompom, die die Elterninitiative mit finanziert. Jeden Donnerstag besuchen die Clowns vier Stunden lang die Patienten der Kinderklinik. Dann wird gezaubert und gesungen, kunstvolle Tierluftballons werden gedreht und einfach auch mal ein bisschen Quatsch gemacht. Für die kranken Kinder, aber auch für deren Eltern und Geschwister, ist dies eine willkommene Abwechslung im Klinikalltag.

Kontakt
Elterninitiative krebskranker Kinder im Saarland (siehe Beitrag 2)
Foto
Maria Hippler (Elterninitiative), Renate Buchheit, Rosita Heinrich (beide Hochwald-Kliniken), die Klinikclowns Pompom und Pini, Hermann Kall und Bernhard Hacket (Hochwald-Kliniken)

4

Urexweiler Firmlinge führen Haus- und Straßensammlung durch

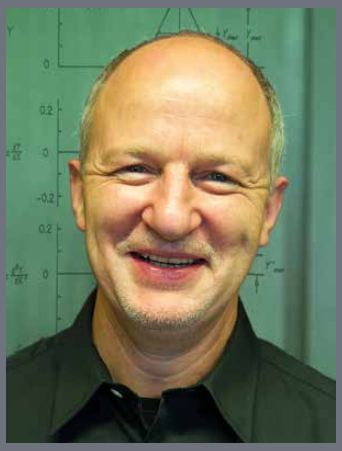
Vier Wochen lang zogen Urexweiler Firmlinge mit verplombten Spendendosen, Sammelausweisen, einer offiziellen Genehmigung und einer guten Absicht durch ihr Dorf: Spenden sammeln für die Elterninitiative krebskranker Kinder im Saarland. Die 14- bis 15-Jährigen entschieden sich im Rahmen ihrer Firmvorbereitung für dieses soziale Projekt. Zusammen mit einer Abschlusssammlung nach einem Gottesdienst sammelten die zehn Jungen und Mädchen 1 850 Euro, die sie für die Finanzierung der Klinikclowns spendeten.

Kontakt
Elterninitiative krebskranker Kinder im Saarland (siehe Beitrag 2)
Foto
Die Firmgruppe von Bettina Keßler (3. hinten links) übergibt den Spendenscheck an Maria Hippler von der Elterninitiative (2. hinten links)

VOLTMER
IMMOBILIEN & BERATUNG

www.voltmer-immobilien.de Tel. 06821/361830

UKS an neuem SFB beteiligt



Der Physiker Prof. Heiko Rieger ist der Sprecher des neuen Sonderforschungsbereichs, der grundlegende physikalische Mechanismen in Zellen erfoscht

„Physikalische Modellierung von Nichtgleichgewichtsprozessen in biologischen Systemen“ – so lautet der Titel des neuen Sonderforschungsbereichs (SFB) 1027, an dem neben Wissenschaftlern aus anderen Fakultäten der UdS auch solche der medizinischen Fakultät beteiligt sind. Der SFB wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) über vier Jahre mit 9,1 Millionen Euro gefördert.

24 Wissenschaftler aus den Bereichen Physik, Medizin, Biologie und Bioinformatik erforschen in 17 Teilprojekten zentrale Zellfunktionen, mit dem Ziel, Erkenntnisse über die physikalischen Regeln dieser Zellfunktionen zu gewinnen.

Sonderforschungsbereiche sind die begehrteste Form der Forschungsförderung und gelten als Gradmesser internationaler Exzellenz. (ausführlicher Bericht folgt im UKS-Report I/2013) (cros/Foto Oliver Dietze)

Ministerpräsidentin besucht UKS

Die Ministerpräsidentin des Saarlandes, Annegret Kramp-Karrenbauer, besuchte das UKS, um sich über verschiedene Bereiche des Klinikums zu informieren und ein hoch willkommenes Gastgeschenk zu überreichen: In der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe (Direktor: Prof. Erich-Franz Solomayer) übergab Kramp-Karrenbauer einen Bewilligungsbescheid in Höhe von 300 000 Euro. Mit dem Geld aus dem Landesforschungsförderungsprogramm wird die Entwicklung eines Gerätes zur optoakustischen Bildgebung bei der Brustkrebs-Diagnose gefördert. Das Gerät wird in Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer-Institut in St. Ingbert entwickelt (cros/Foto schütz)

In Begleitung des Vorstandes besuchte die Ministerpräsidentin verschiedene Einrichtungen des Klinikums

18. Homburger Pflegekongress der Initiative Krankenpflege (IK)

Die alljährliche Fortbildungsveranstaltung für Pflegekräfte aus der Region befasste sich mit zwei Themen, die in der Öffentlichkeit zunehmend diskutiert werden und die für Pflegende immer wichtiger werden – Schmerz- und Palliativmedizin. Paul Staut, Pflegedirektor des UKS und Vorsitzender der IK erklärte dazu: „Die größte Angst vieler Patienten ist die Angst vor Schmerzen.“ Den Teilnehmern des Kongresses wurde das „Homburger Schmerzmodell“ der Pain Nurses vorgestellt und sie wurden darüber informiert, mit welchen Strategien am UKS Schmerzen behandelt und Ängste abgebaut werden. Den Einsatz der Palliativmedizin sieht Staut als Verpflichtung den Patienten gegenüber, die unheilbar krank sind, denn: „Die Würde des Menschen ist unantastbar. So steht es in unserem Grundgesetz. Und zur Würde des Menschen gehört auch das Recht, in Würde zu sterben.“ (siehe auch UKS-Report III/2012 Titelthema Schmerz) (cros/Foto Süß)

Eine neue Burg für Kinder: Baubeginn Kinder- und Jugendpsychiatrie

„Der Neubau ist Ausdruck der Exzellenz der Kinder- und Jugendpsychiatrie am UKS“, erklärte Prof. Wolf-Ingo Steudel, Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender des UKS. Zum feierlichen Baubeginn hatte die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie Anfang November Vertreter des UKS, der Landesregierung, der Stadt Homburg und weitere Gäste eingeladen.

„Mindestens zehn Prozent der Kinder und Jugendlichen leiden unter psychischen Störungen. In manchen Fällen sind diese so stark, dass eine intensive stationäre Therapie notwendig wird“, erläuterte Klinikdirektor Prof. Alexander von Gontard den Bedarf.

Ende 2013 soll der Erweiterungsbau der Klinik fertig gestellt sein. Auf zwei Etagen entstehen eine Kinder-, eine Jugend- und eine Mutter-Kind-Station sowie Therapieräume und Bereiche für Personal, Versorgung und Logistik. Im Außenbereich sind Sport- und Spielmöglichkeiten für die jungen Patienten geplant.

Insgesamt werden acht Millionen in den Neubau investiert. (schü/Foto Koop)

Ein sichtlich überraschter Klinikdirektor. Für die Kinder war klar: „Wenn eine neue Burg gebaut wird, ist Prof. von Gontard der Burgherr und braucht Krone und Zepter!“

Termine

6. Homburger KFO-Tag „Neues und Bewährtes in der Kieferorthopädie“

12. Januar 2013

Großer Hörsaal der Frauen- und Kinderklinik

9 bis 17 Uhr

Auf dem Programm stehen kieferorthopädische Themen, die auch im allgemein-zahnärztlichen Bereich Bedeutung haben. In den Referaten geht es unter anderem um Kieferfehlstellungen (skelettale Klasse III), um computergestützte Diagnosemöglichkeiten und um die Diangnostik und Therapie bei Fehlregulationen der Muskel- und Gelenkfunktionen des Kiefergelenks.

Implantatfortbildung

30. Januar 2013

Großer Hörsaal der Frauen- und Kinderklinik

17.30 Uhr

Die Fortbildungsveranstaltung informiert unter anderem über den Einsatz patientenindividueller Verankerungsstücke und die Anwendungsmöglichkeiten der digitalen dreidimensionalen Tomographie.

SKT G. ZIMMER

Saarlandweiter Kranken Transport

- Ambulante Arztbesuche
- Stationäre Einweisung
- Krankenhaus Entlassungen und Verlegungen
- Fahrten zur Therapie und Dialyse
- In- und Auslandsrückholdienst

... kompetent und freundlich!

www.SKT-Rettungsdienst.de

Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2008

24 Std. 0800 00 19444

FOTO Barbara Käsmann-Kellner

Das Redaktionsteam und die Herausgeber wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und viel Glück im neuen Jahr!

Die ***SaarpfalzCard*** ...

... unser Mehrwertprogramm für alle Kunden.

Alle Informationen über die SaarpfalzCard und ihre Partner sowie die vielen Vorteile unter:

www.saarpfalzcard.de

Kreissparkasse
Saarpfalz